

Ein städtebaulicher Sündenfall

Überdimensioniertes SBB-Bauprojekt beim Bahnhof Tiefenbrunnen

NADJA HERZ

Aufmerksamen AnwohnerInnen ist vielleicht aufgefallen, dass Mitte Januar beim Bahnhof Tiefenbrunnen wieder Bauprofile ausgesteckt waren. Grund dafür war ein weiterer Augenschein des Zürcher Baurekursgerichts im hängigen Rekursverfahren gegen das Bauprojekt der SBB. Der ursprüngliche Baurekurs wurde bereits im Herbst 2013 von rund dreissig Nachbarn eingereicht. Das Rechtsmittelverfahren ging via Baurekursgericht und Verwaltungsgericht bis ans Bundesgericht und ist derzeit erneut am kantonalen Baurekursgericht. Dessen Entscheid wird in den Frühlingsmonaten erwartet.

Parallel dazu hat die SBB ein abgeändertes Bauprojekt ausgearbeitet (u.a. mit Verlegung der Staubsaugerstation der Autowaschanlage und mit teilweise neuer Organisation der Erschliessung). Die Erteilung der Baubewilligung dürfte ebenfalls demnächst erfolgen.

Am 22. September 2017 hat der Gemeinderat Zürich für das SBB-Areal Tiefenbrunnen mit grosser Mehrheit eine Gestaltungsplanpflicht beschlossen. Damit soll sichergestellt werden, dass die Bedürfnisse des öffentlichen Verkehrs besser berücksichtigt werden und die Überbauung der exponierten Lage entsprechend städtebaulich und architektonisch besonders gut gestaltet wird. Die Politik stellt sich somit zwar klar gegen die geplante Überbauung der SBB, diese Opposition kommt aber möglicherweise zu spät: Das Bauprojekt der SBB wird von der Gestaltungsplanpflicht nämlich nur erfasst, wenn die SBB auf das Projekt verzichten oder wenn die (im Herbst 2013 erteilte) Baubewilligung von den Gerichten im Rechtsmittelverfahren

aufgehoben wird. Ein Verzicht ist leider nicht zu erwarten – die SBB ignorieren vielmehr die politischen Bestrebungen für eine ortsverträgliche Überbauung und wollen das ursprünglich geplante Projekt vor den Gerichten durchboxen.

Die Gründe, weshalb dieses masslos überdimensionierte Projekt aus Sicht der IG Tiefenbrunnen nicht realisiert werden darf, sind zahlreich:

- Der monströse Gebäuderiegel mit einer Länge von 135 m nimmt keine Rücksicht auf die städtebaulich exponierte und sensible Lage.
- Das Projekt verhindert an einem der zentralsten Verkehrsknotenpunkte der Stadt gute Lösungen für den öffentlichen Verkehr.
- Die geplante Erschliessung ist ein grosser Murks und bringt noch mehr Stau auf der Bellerivestrasse.

Der – leider negative – Entscheid des Baurekursgerichts ist unterdessen eingetroffen. Die IG Tiefenbrunnen wird den Entscheid analysieren und danach über das weitere Vorgehen entscheiden.

- Dem historisch gewachsenen kleinteiligen Quartier wird ein Riegel vorgeschoben.
- Das Quartier braucht mehr Gewerberäume und zahlbare Wohnungen, aber keine weiteren Büros.
- Die Park+Ride-Parkplätze werden reduziert, der Suchverkehr im Quartier nimmt zu.

Die langjährigen Rechtsmittelverfahren sind kostspielig. Wer den teuren Kampf gegen den 135 Meter langen Büroriegel unterstützen will, ist herzlich eingeladen, der IG Tiefenbrunnen eine Spende zu überweisen. Wir freuen uns über jeden Beitrag.

Postkonto «Pro Tiefenbrunnen»,
IBAN CH21 0900 0000 8064 1518 5
BIC POFICHBEXX
IG Tiefenbrunnen, Seefeldstrasse 243, 8008 Zürich

Für mehr Infos: www.ig-tiefenbrunnen.ch

Visualisierung IG Tiefenbrunnen

